

und Samstags das illust. Wochblatt „Seifenblasen“

Einzeligen

Kosten die halbschweifige Postkarte oder deren Rückseite 10 Pf. —
 Rückseiten die dreischweifige Postkarte 40 Pf. Abonnementspreis
 mit Frangirzahn 80 Pf., durch die Post 1.20 pro Quartal.



Erstchein

Dienstage, Donnerstage und Samstage. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Hildesheim a. M., Sarumerstraße Nr. 6. —
Herausgeber: Heinrich Dreißbach, Hildesheim a. M.

17. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt

 8 Seiten

und außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“.

Polates und von Nah u. Fern.

Klörshelm, den 18. November 1913.

a Gemeindervertreterſigung vom Montag, den 17.
November 1913.

1. Vergebung des im kommenden Winter zur Fällung gelangenden Nutzholzes im Gemeinbewalde. Das im Wirtschaftsjahre Winter 1913/14 anfallende Holz wird an nachstehende Firmen wie folgt zugeschlagen:

Herr Pfaffmann Duisburg-Ruhrort: eichen Schwellenholz ca. 150 fm. bei 27 cm. Zopf pro fm. 30.— Mark. eichen Grubenholz ca. 200 fm. bei 18 cm. Zopf pro fm. 13.— Mt., Kiefern Grubenholz ca. 350 fm. bei 7 cm. Zopf pro fm. 13.10 Mt., Herr M. Reimer, Flörsheim: Kiefern Schwellenholz ca. 200 fm. von 23—35 cm. Zopf in 3—8 m. Länge zu 20.— Mt. pro fm.

2. Aukauf eines Grundstückes von Bürgermeister Laud.
Der Aukauf des Ackers an der Riesgrube Flur 22, Par-
zelle No. 19, groß 2 ar 80 qm wird zum Preis von
21.— M. pro Rute einstimmig genehmigt. Der Be-
geordnete Herr Joh. Adam wird beauftragt die Auf-
lassung vorzunehmen.

3. Bericht und Antrag der Kommission über die Abschließung des Vertrages mit dem Kommunalarzt, sowie Errichtung einer zweiten Arztstelle. Die Kommission berichtet über die stattgehabten Sitzungen. Der neue Abschuß mit dem derzeitigen Kommunalarzt wird vorläufig zurückgestellt, bis über die in Wiesbaden am 25. d. M. stattfindende Sitzung des Kgl. Versicherungsamts betr. die Arztfrage berichtet ist. Eine zweite Arztstelle wird einstimmig als notwendig erachtet. Es soll zum 1. April 1914 ein zweiter Arzt angestellt werden.

4. Gefuch der Firma M. Reimer, hier, wegen Anlage einer Rollbahn, geleitet durch den Niederwiggertsberg. Das Gefuch wird nach dem eingereichten Plan genehmigt. Der Gefuchsteller hat eine Anerkennungsgebühr von 5 Mark pro Jahr zu zahlen. Ein Vertrag wird ausfertigt.

5. Erziehung eines Waisenrates für den ausscheidenden Herrn Pfarrer Spring lt. Verfügung des kgl. Landratsamts vom 1. 8. 1913. Es wird Herr Pfarrer

Reinhold Klein als Gemeindevorstand einstimmig gewählt.

a Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag Nachmittag gegen 4 Uhr auf der hiesigen Station. Der 51jährige Jakob Dörchhöfer aus Weilbach der als Magazinverwalter im Dienste der Bahn stand, wollte vor einem Rangierzug das Gleis überschreiten, wurde aber von dem Zuge gefaßt u. überfahren. Beide Beine wurden dem Unglücklichen abgefahren, das eine dicht über dem Knie, das andere am Oberschenkel. Trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war, trat der Tod durch Verblutung an Ort und Stelle ein. Eine genauere Darstellung des Vorganges besagt, daß D. mit der Abfehren der Ladestraße beschäftigt war, als zwei abgestoßene Güterwagen, welche vom Hauptgleis in Gleis No. 6 fahren sollten, den Mann erfaßten und töteten. Dörchhöfer war unverheiratet und 30 Jahre im Dienste der Bahn.

a Wie alljährlich fand auch diesmal wieder anlässlich der Eddersheimer Kirchweih eine kleine Messfestheererei statt. Es waren leider auch heuer wieder Flörsheimer Personen, die bei der Sache mitwirkten und zwar war es ein Arbeiter aus Kastel, der Stiche ins Gesicht erhielt. Eine Untersuchung der Sache ist bereits eingeleitet.

* Zur Krankenversicherungsfrage. Die „Deutsche Krankentassen-Zeitung“ vom 21. Oktober 1913 bringt eine Notiz gegen die Ersatztassen, die eine Reihe Unrichtigkeiten enthält. Ein Abzug dieser Notiz ist in diesen Tagen von einigen Ortskrankentassen verbreitet worden. Es macht sich deshalb eine Richtigstellung notwendig, um in den beteiligten Kreisen keine falsche Auffassung aufkommen zu lassen. In der Notiz wird gesagt, daß die Vorschrift des § 518 R. V. O., nach welcher der Bundesrat die Rückvergütung der 1/5 des Arbeitgeberanteils an die Ersatztassen anordnen soll, nicht zwingend sei. Es handelt sich hierbei allerdings um eine Kann-Vorschrift, der Bundesrat wird die Rückvergütung aber anordnen, weil diese vom Reichstag gewünscht und dem Bundesrat schon in den Ausführungsgebei den Kommissionsitzungen und in der Erklärung des Direktors Caspar vom Reichsamt des Innern im Reichstagsplenum der zu gehende Weg gezeigt worden ist. Wenn eine Anordnung auf Rückvergütung der 1/5 vom Bundesrat noch nicht erlassen werden konnte, dann liegt es darin begründet, daß von den Ersatztassen

der notwendige Antrag beim Bundesrat noch nicht eingereicht werden konnte, weil das Reichsversicherungsamt leider über die Zulassung der Ersatzklassen noch nicht entschieden hat. Die Entscheidung muß aber in allernächster Zeit fallen, sodaß dann die Rückvergütung von den Ersatzklassen beantragt und erst daraufhin vom Bundesrat angeordnet werden kann. Dann bringt der Artikel fettgedruckt einen Hinweis darauf, daß der Arbeitgeber sich strafbar mache, wenn er nicht fortgesetzt die Mitgliedschaft seines Angestellten in der Ersatzklasse überwache und darauf achte, daß der Angestellte in der seinem Einkommen entsprechenden Beitragsklasse versichert sei. Der Hinweis ist vollkommen unberechtigt und irreführend. Eine derartige Bestimmung befindet sich wohl im Krankenversicherungsgesetz, das mit dem 31. Dezember 1913 seine Gültigkeit verliert, sie ist aber ausdrücklich aus der neuen R. V. O. fortgelassen, um dem Arbeitgeber keine Scherereien zu machen. Künftig hat der Arbeitgeber weiter nichts zu tun, als seine versicherungspflichtigen Angestellten rechtzeitig innerhalb dreier Tage nach Antritt der Stellung bei der Orts- oder Betriebskrankenasse anmelden und beim Austritt wieder abzumelden. Die Ueberwachung der Mitgliedschaft und der entsprechenden Beitragsklasse ist Sache der Ersatz- und Zwangskrankenkassen.

* Mainz, 14. Nov. (Ein schlechter Wit.) Ein Landwirt aus Dersheim wollte nach Oppenheim. Die Insassen eines ihm begegnenden Automobils erbieten sich ihm nach Oppenheim mitzunehmen. Der Landwirt stieg ein u. floggt gleich es dahin, bis das Auto hielt. Groß war aber die Enttäuschung des Mannes als er erkennen mußte, daß er sich nicht in Oppenheim sondern hier in Mainz befand. — Zur Warnung diene ferner folgender Fall, über den die „Nieder Ztg.“ wie folgt berichtet: An einem Abend voriger Woche ging ein hiesiges Mädchen von Höchst kommend auf der Höchststraße. Plötzlich näherte sich ihm ein Auto im langsamen Tempo, dessen Chauffeur sich die größte Mühe gab, das Mädchen zum Einsteigen zu bewegen. Letzteres war klug genug, der „freundlichen Einladung“ des fremden Mannes nicht zu folgen. Als er sah, daß sein Bemühen fruchtlos verlief, raste er davon. Zum Glück war die Höchststraße noch belebt, im anderen Falle hätte der Aufdringling vielleicht gar Gewalt gebraucht und das Mädchen eventl. entführt. Darum Vorsicht vor solchen Elementen.“

Grosse Auswahl!

Schusterstraße 17.

Die Rüstungskommission.

Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen ist Freitag vormittag im Reichstage zusammengetreten. Von den zu ihr berufenen Mitgliedern waren alle erschienen bis auf die Sozialdemokraten, die aus bekannten Gründen ferngeblieben sind, und bis auf den polnischen Reichstagsabgeordneten Grafen Mielczynski. Statt des neben Erzberger aus dem Zentrum berufenen Abgeordneten Speck ist der bayerische Zentrumsabgeordnete Pfeiffer in die Kommission eingetreten.

Die Eröffnungsrede des Staatssekretärs des Reichs bezog sich in der Hauptsache auf das bekannte Arbeitsprogramm der Kommission. Er erwähnte dabei das Fernbleiben der sozialdemokratischen Abgeordneten. Die Angabe eines Berliner Blattes, der Staatssekretär habe betont, daß man aus verfassungsmäßigen Gründen Bedenken gegen die Berufung des Abg. Liebknecht gehabt habe, beruht auf einem Irrtum. Der Staatssekretär hat nur gegen das bekannte ablehnende Schreiben der sozialdemokratischen Fraktion verfassungsmäßig geltend gemacht, daß ein Recht auf die Berufung von Abgeordneten in die Kommission nicht bestehe, und daß der Reichsfiskus an die Vorschläge, die ihm die Fraktionen gemacht haben, weder nach der Verfassung noch nach seiner eigenen Zusage, die Wünsche der Parteien berücksichtigen zu wollen, gebunden sei. Dies „Berücksichtigen“ bedeute nicht, daß nun die Parteien die Mitglieder zu ernennen gehabt hätten. Eine Diskussion über diese Frage fand nicht statt. Darüber zu sprechen, wird auch nach der Auffassung der Sozialdemokraten übrigens, die eine Interpellation angekündigt haben, Sache des Reichstags sein.

Die ganze Sitzung wurde durch Vorträge der Vertreter der Heeres- und Marineverwaltung über das Lieferungsweesen ausgefüllt. Die Vorträge beschäftigten sich in der Hauptsache mit dem Submissionsweesen, das wahrscheinlich in den späteren Verhandlungen der Kommission eine große Rolle spielen wird. In der nächsten Sitzung werden die Vertreter anderer Ressorts, der Post und der Eisenbahn, entsprechende Vorträge halten. Diese sollen dann gedruckt werden, und die Kommission wird die Aufnahme ihrer eigentlichen Kontraktfortschritts Verhandlungen, zur Vernehmung von Sachverständigen und Zeugen, im Januar wieder zusammenreten. Es ist vorläufig ein Schweigegebot für die Verhandlungen der Kommission proklamiert, aber eine kleine Kommission niedergesetzt worden, die Berichte für die Öffentlichkeit feststellen soll. Später werden natürlich die Verhandlungen in der Kommission amtlich veröffentlicht werden.

San Francisco 1915.

Wie die deutsche Zentralstelle für die Weltausstellung in San Francisco mitteilt, zeigt sich ähnlich wie in England auch in Oesterreich ein bemerkenswertes Anwachsen des Interesses für die offizielle Besichtigung der Weltausstellung von San Francisco. Jetzt hat sich sogar die ständige österreichische Ausstellungskommission energisch zu Gunsten einer Besichtigung mindestens unter staatlicher Führung ausgesprochen. Als in hohem Grade interessiert sind anzuführen der Verbund und die Geschmacksindustrie, unter dieser an führender Stelle die Porzellanmanufaktur. Auch in Oesterreich zeigt sich das doppelte Bedürfnis, einerseits die gegenwärtigen Exportinteressen zu wahren und zu fördern, andererseits die in San Francisco gegebene Gelegenheit einer großartigen Vertriebspropaganda für Europa mit allem Nachdruck auszunutzen. Man fängt an, sich nicht länger zu verhehlen, daß der riesengroße Vorsprung, den insbesondere Frankreich an allem Anfang an sich gesichert hat, nur durch Arbeiten mit allem Hochdruck wieder einzubolen ist, während man andererseits in Frankreich seiner unverhohlenen Freude über die Ablehnung der führenden Konkurrenzländer Ausdruck gibt und unverbrossen auf dem auf diese Weise spielend gewonnenen Boden energisch weiterbaut. Gleichzeitig verheißt man sich durchaus nicht trotz der gerade von österreichischer Seite erreichten neuen Musterungsbestimmungen, daß die Situation zu einer durchaus überdurchschnittlichen Kraftanstrengung auffordert, und mahnt daher auch in Frankreich zur Konzentrierung auf Spezialgebiete, in denen man einen sicheren Erfolg gewiß zu sein glaubt. Außer den bekannten spezifisch französischen Exportbranchen werden insbesondere die Toiletten-, Seiden- und Bekleidungsindustrie vertreten sein. Vorbildlich für die

deutschen Verhältnisse bleibt auch in Frankreich der Appell aller Sachverständigen, die ganze Frage dem Gesamtinteresse der Nation unterzuordnen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist mit Gefolge mittels Sonderzuges Sonntag früh 7.30 Min. in Kiel eingetroffen. Er wurde vom Prinzen Adalbert und anderen Persönlichkeiten empfangen. — Vizeadmiral v. Zugenohl wurde zum Admiral und Chef der Hochseeflotte ernannt.

Kürzlich tauchte in den Zeitungen das Gerücht auf, daß den preussischen Eisenbahnbeamten und Arbeitern die Berechtigung zur freien Fahrt die ihnen unter bestimmten Voraussetzungen gewährt wird, entzogen oder weiter eingeschränkt werden sollte. Wie die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“ von zuverlässiger Seite erfährt, entbehrt die Nachricht jeder Begründung. Maßnahmen dieser Art sind überhaupt nicht erwogen worden.

Zum Krankentassenstreit wird mitgeteilt, daß die Verbandskommission der Ärztekammer den Vertrag des Vereins Berliner Rassenärzte unter der Bedingung genehmigt, daß zum 1. Januar 1914 von der Allgemeinen Krankenkasse mindestens 200 Ärzte neu eingestellt werden und der Verband Berliner Krankentassen sich verpflichtet, die zum 31. Dezember 1913 im Zentralverband der Rassenärzte verbleiben. Daß die Verhandlungen mit dem Betriebskrankentassen der Großen Berliner Straßenbahn zu einem für die Ärzte befriedigenden Ergebnis führen wird, wird angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Zeit“ dementiert die Meldung vom baldigen Rücktritt des Chefs des Generalstabs, Barons Conrad von Höndorff. Gleichwohl wollen die Gerichte nicht verstummen, die seinen Rücktritt im Anfang des nächsten Jahres als sicher hinstellen.

Frankreich.

Der gemäßigtere General Faure fährt fort, sich in sehr abfälliger Weise über seine ehemaligen Kameraden zu äußern. So erklärt er im „Journal“: „Ich will nicht sagen, daß die Regierung geradezu um persönliche Interessen besorgt gewesen ist. Aber ich glaube, daß sie durch einige wichtige Fragen beeinflusst wurde. Wenn ich nicht bestraft worden wäre, so hätte General Joffre zweifellos seine Demission eingereicht. Ein solches Ereignis dürfte aber nicht eintreten und zwar aus handgreiflichen Gründen äußerer Politik.“

Bezugnehmend auf die bereits vielfach dementierten Gerüchte von einer Abstimmung zwischen Paris und Berlin, in der Ronge-Grenzbestimmungsangelegenheit veröffentlicht der „Matin“ folgende halbamtliche Note: Es existiert nicht nur keinerlei Uneinigkeit in kolonialen Angelegenheiten zwischen Frankreich und Deutschland, sondern beide Regierungen haben bereits untereinander eine gewisse Anzahl delikater Fragen geregelt und über ihre Stellung in Klein-Asien die Verhandlungen begonnen, die sich in aufriedensvoller Weise abrollen.

Serbien.

Eine Fachkommission des Kriegsministeriums begibt sich zur Aufschaffung von Gebirgsgepäck in die Fabriken von Krupp, Ehrhardt und Schneider-Creusot, um vergleichende Schießproben anzustellen.

Hof und Gesellschaft.

(*) Prinz Wilhelm von Schweden soll die Absicht haben, sich von seiner Gemahlin Marie scheiden zu lassen. Das Gerücht tauchte bereits vor zwei Monaten auf, als die Prinzessin mit ihrem Vater nach Paris reiste. Es hieß damals, daß sie nicht mehr nach Stockholm zurückkehren werde. Nun werden diese Mitteilungen in der Form bestätigt, daß zwischen Petersburg und Stockholm Verhandlungen schweben, die die Auflösung der Ehe des Prinzenpaares zum Ziele haben. Als Ursache werden erhebliche Unstimmigkeiten zwischen den Ehegatten angegeben. (Prinz Wilhelm von Schweden, Herzog von Södermanland, ist der zweite 29 Jahre alte Sohn des Königs Gustav; seine Gemahlin ist die Großfürstin Maria Pawlowna von Rußland, eine Tochter des Großfürsten Paul Alexandrowitsch.)

Liebe und Leidenschaft.

Roman von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Des alten Herrn von Rattenbergs Antlitz war in ernste Falten gezogen, als er seinem Sohn die Hand reichte. „Soh, uns zunächst zum Hotel fahren, ehe wir von Deiner Geschichte sprechen“, sagte er und gab Walter den Schein, damit er das Gepäck befragen konnte. Auf dem Plage vor dem Bahnhof hielten nur noch wenige Hotelwagen, unter ihnen der Omnibus des Hotel de Nege. Herr von Rattenberg wählte dieses letztere Hotel. Er war nicht der einzige Passagier, außer ihm und seinem Sohne sah noch die Gestalt einer kleinen runden Dame in der hinteren, dunkelsten Ecke des Wagens. Ein weiter Mantel verhüllte die Gestalt, ein dichter Schleier das Antlitz. Als Walter, nachdem er das Gepäck befragt hatte, zu seinem Vater in den Wagen einstieg und die Laterne einen hellen Schein auf sein Gesicht warf, schien die kleine, runde Gestalt eine merkwürdige Unruhe zu befallen. Sie rückte in ihrer finsternen Ecke hin und her, und wenn Walter und sein Vater nicht so unaufmerksam gewesen wären, sie hätten bemerken müssen, daß die kleine Dame augenscheinlich ein Gespräch mit ihnen anknüpfen wollte, aber Walter sah ruhig und ernst da, während Herr von Rattenberg in starken Zügen seine Zigarre rauchte.

Ueber die alte Hängebrücke postierte der Omnibus in das dunkle Tor, das Rottenstraße genannt, und fuhr dann in raschem Tempo die einsame Rottenstraße entlang dem Hotel zu. Die Zigarre des alten Herrn glühte und leuchtete in dem Dunkel des Wagens wie ein rötlicher Stern. Die kleine, runde Dame hatte sich jetzt beruhigt und drückte sich tiefer in die finstere Ecke. Als man in die Nähe des Hotels gekommen war, sprach der alte Herr: „Du kommst heute im Hotel mit schlafen, Walter, wir werden wohl keine Lust haben, bis morgen früh mit der Erörterung Deiner Angelegenheit zu warten.“

„Ganz wie Du willst, mein lieber Vater“, entgegnete Walter. „Ich möchte Dich aber gleich von vornherein darauf aufmerksam machen, daß die Verhältnisse seit der Zeit der Abfassung meines Briefes sich anders gestaltet haben.“

„Besser oder schlechter?“

„Besser!“

„Nun, wir werden ja sehen.“

Die beiden Herren versanken wieder in tiefes Schweigen. Die kleine runde Dame sah mühselich; sie hatte jedes der Worte der beiden Herren deutlich verstanden.

Jetzt hielt der Wagen vor dem Hotel. Der Portier und ein Kellner stiegen an den Wagenschlag und rissen ihn auf.

„Ich möchte ein Zimmer mit zwei Betten haben“, sagte Herr von Rattenberg. „Besorgen Sie mir außerdem auch noch etwas kalten Aufschnitt, eine Tasse Tee und eine Flasche guten Rotwein auf das Zimmer.“

„Sehr wohl, mein Herr, Bitte, mir zu folgen.“

Die kleine, runde, tief verschleierte Dame stand schlichtern im Hintergrunde des Korridors. Jetzt trat sie an den Kellner heran und sprach leise: „Bitte, führen Sie mich auf das Zimmer des Fräulein Dankelmann, die Dame erwartet mich.“

„Jean“, rief der Kellner einem anderen Kellnerjungen zu, der schlüpfte in der Tür des Szimmers stand, „führe die Dame nach Nummer 56 zu Fräulein Dankelmann! — Wenn ich die Herren jetzt bitten dürfte!“

Walter war bereits einige Stufen der Treppe emporgestiegen, er hörte jedoch die letzten Worte des Kellners und verstand den Namen Hedwigs. Aufgeregt fragte er den Kellner: „Habe ich recht gehört, logiert hier ein Fräulein Dankelmann?“

„Ja, mein Herr, die Dame ist heute morgen gekommen, sie erwartet eine Verwandte, welche soeben eingetroffen ist. Die Damen logieren Nummer 56, ich muß den Herren Nummer 55 geben, das einzige freie Zimmer mit zwei Betten.“

Walters Herz pochte in erregten Schlägen. Also hierher hatte sich Hedwig geflüchtet? Sie weilte in nächster Nähe, und doch vermochte er nicht, zu ihr zu eilen. Aber wer war die kleine Dame, welche zu ihr gekommen war? Aufmerksam blickte er die

Heer und Flotte.

—! Erweiterung der deutschen Manöver? Die „Germania“ schreibt: Sowohl die Schöpfung der höheren und niederen Truppenführer für den Ernstfall, als auch die Notwendigkeit, die neuzeitliche kriegsmäßige Ausbildung der Truppen in größeren Verbänden noch mehr als bisher zu fördern und die Leistungen auf eine möglichst hohe Stufe zu bringen, zwingt zu einer weiteren Ausgestaltung der großen Manöver, was die Anfordernng erhöhter Mittel hierfür im nächsten Reichshaushaltsetat notwendig macht. Es handelt sich einmal darum, den Umfang der Kaisermanöver grundsätzlich zu erweitern, und ferner die Korpsmanöver unter Leitung der Generalinspektoren der Armee-Inspektionen weiter auszubauen, als bisher vorgesehen wurde. Im diesjährigen Kaisermanöver standen 3. B. zwei Armeekorps gegenüber; in Zukunft sollen stets mehrere Armeekorps auf jeder Seite stehen. Was die Korpsmanöver unter Leitung der Generalinspektoren der Armee-Inspektionen anbelangt, die in diesem Jahre zum ersten Male angeordnet wurden, so soll in Zukunft das Manövrieren gegen den markierten Feind in Fortfall kommen und es ist beabsichtigt, vom nächsten Jahre ab zwei Korps der betreffenden Generalinspektion unter der Leitung des Generalinspektors gegeneinander manövrierten zu lassen.

Die Lage auf dem Balkan.

Friede.

Der griechisch-türkische Friedensvertrag ist unterzeichnet worden.

Die Kunde vom Friedensschluß rief in Athen und in den Provinzen lebhafteste Freude aus. Die diplomatischen Beziehungen mit der Türkei sollen baldig aufgenommen werden. Obgleich ist als Gesandter für Athen in Aussicht genommen. Pansas wird vielleicht nach Konstantinopel gehen.

Griechische Demobilisierung.

Von den Mitgliedern der französischen Militärmission wird der Plan zur allmählichen Demobilisierung der griechischen Armee ausgearbeitet. Die Jahrgänge 1901 bis 1906 werden zuerst entlassen. Das Datum des Beginns der Demobilisierung wird durch einen Erlaß des Kriegsministers in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Ein Gegner Deutschlands.

Der „Matin“ veröffentlicht folgende Depesche aus Konstantinopel: Der Generalinspektor der türkischen Kavallerie und ehemalige Kommandant des dritten gemischten thrakischen Armeekorps, General Fizek Pascha, hat ein Werk über den vergangenen Krieg veröffentlicht, betitelt: „Die Worte eines Besiegten“. Das Buch soll in militärpolitischen Kreisen große Sensation erregen. Inad tabelt in dem Buch aufs schärfste diejenigen, die er für die Niederlage der Türkei verantwortlich macht und erklärt, daß seiner Meinung nach gerade jetzt, wo die deutsche Militärmission mit noch erweiterten Nachschollkommenheiten wieder eingesetzt worden ist, die deutsche Militärmethode in der Türkei benutzt gemacht hat. Er setzt die französischen Worte der deutschen gegenüber und schreibt: „Die französischen Kanonen, die uns gegenüberstanden, waren den unsern überlegen. Weiterhin erklärt er: „Meiner Ueberzeugung nach vertritt sich der französische Charakter und die deutsche Steifheit nicht miteinander, andererseits geben der türkische Charakter und die türkische Art und Weise sehr gut mit dem französischen zusammen. Wir hätten uns nach wie vor alle Vorteile, die aus Frankreich kommen, zunutze machen sollen.“ — Es braucht nicht hinzugefügt zu werden, daß der „Matin“ dieses Buch gedruckt und an hervorragender Stelle seines Blattes bringt, andererseits liegen keine weiteren öffentlichen Mitteilungen über den Inhalt des Buches vor.

Aus aller Welt.

Keine Revision im Krupp-Prozess. Die Vertreter im Krupp-Prozess, Cechus und Brandt, werden auf Einlegung der Revision verzichtet. Für die Angeklagten war hierbei der Gesichtspunkt maßgebend, daß mit der Revision günstigenfalls, d. h. wenn formale Verstöße im Verfahren oder tatsächliche Geschehnisse im Urteil nachgewiesen werden können, sich doch praktisch nur eine Zurückweisung der Sache seitens des Reichsgerichts an die erste Instanz erzielen läßt. Die Folge wäre eine

Treppe hinab, welche jetzt die fremde Dame langsam emporstieg. Ein Ausbruch der Ueberraschung entschlüpfte seinen Lippen. Mein Gott, wie hatte er so blind sein können. Das war ja Fräulein Lydia Pomerellen, die würdige Schulkorrektorin, einst die Beschützerin ihrer jungen Liebe. Also war Hedwig auf denselben Gedanken gekommen, wie er, und hatte sich unter dem Schutze der ehrenwerten, Dame gestellt! Das beruhigte Walter einigermaßen. Wußte er doch jetzt Hedwig in sicherem Schutze. Aufgeregt ging Walter im Zimmer auf und ab, während sein Vater scheinbar in großer Gemütsruhe, das kalte Abendbrot verzehrte. Als der alte Herr fertig gegessen hatte, trank er ein Glas Rotwein auf einen Zug aus, wuschte sich mit der Serviette sorgfältig den weißen Schnurrbart ab, lehnte sich in den Sessel zurück und sprach: „So, ich bin bereit, Dich zu hören. Was hast Du mir zu sagen?“

Walters Gedanken weilten bei Hedwig, er dachte kaum noch an seine eigene Lage, sein Weg schien ihm deutlich vorgezeichnet.

„Walter“, sprach er mit erregter Stimme, „verzeihe, daß ich Dir den Schmerz bereiten mußte. Aber es muß ein Ende gemacht werden, so geht es nicht weiter.“

„Allerdings, mein Sohn“, entgegnete der alte Herr, „so geht es nicht weiter! Du wirst mir zugestehen, daß ich Dir gegenüber ein sehr nachsichtiger Vater gewesen bin. Ich habe Dir Deine tollen Streiche nicht nachgetragen, ich habe, so gut ich konnte, Deine Schulden gedeckt, ich bin auch jetzt noch bereit, Deine Schulden zu tilgen, aber unter zwei Bedingungen.“

„Welche sind es, Vater?“

„Doch Du auf die Heirat mit der Französin verzichtest, daß Du Deinen Abschied nimmst, und nach Amerika verschwindest.“

„Vater —“

Der alte Herr hatte sich erhoben und stand in seiner ganzen Größe aufgeregt vor seinem Sohne. So starr und streng ihn hatte Walter noch niemals gesehen.

„Für Dich ist kein Platz mehr hier in Deutschland“, fuhr Herr von Rattenberg fort. „Deine törichte Leidenschaft für die Französin, die Feindin unseres Vaterlandes zeigt mir, daß Du an der Grenze angekommen bist, ein Schritt noch, und Du bist ein Verbrecher.“

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für eine Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Sassenblasen“

Anzeigen kosten die sechsstelligen Beträge über dem Namen 15 Pfg. —
Reklamen die dreistelligen Beträge 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 15 Pfg., mit Belegungschein 80 Pfg., durch die Post Mk. 1.50 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Postfach Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 136.

Dienstag, den 18. November 1913.

17. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Bekanntmachung.

Total-Gewerbeverein Flörsheim.

Mittwoch, den 19. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr
anfangend, findet im „Kathäuserhof“ eine

Bereins-Versammlung

des hiesigen Total-Gewerbevereins statt wozu alle Mit-
glieder höflichst eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Besprechung über die abzuhaltenden Vortragsabende während des Winterhalbjahres.
2. Auswahl der Vorträge.
3. Bekanntgabe eines Schreibens vom Königl. Landratsamte.
4. Die Kassaufsicht Lebensversicherung.
5. Jahresbericht über die Tätigkeit des Total-Gewerbevereins.
6. Verschiedenes.

Flörsheim, den 14. November 1913.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag den 20. Nov. vormittags 10
Uhr, werden die verzeichneten gepfändeten Gegenstände
1 Waschkomode, 1 Vertikal, 1 Kleiderständer und 2
Schweine vor dem Rathaus hier, gegen bare Zahlung
öffentlich versteigert.

Flörsheim, den 15. November 1913.

Richter, Vollziehungsbeamter.

Wer an den langen Winterabenden die Freude
an sein Heim bannen will, der darf nicht vergessen, die
„Wegendorfer-Blätter“ zu Gast zu bitten. Wo der
lustige Geist erscheint, ist stets bei jung und alt Froh-
sinn und traute Gemütlichkeit da, weil sich der echte,
blutfrische aber immer dezente Humor der Wegendorfer-
Blätter einem jeden mit sanfter Gewalt ins Herz schmeißt.
Wer die Wegendorfer-Blätter noch nicht kennt, der
möge veranlassen, daß sie ihm sofort in Gestalt des
beliebten Prob-bandes die Anteihsvisite machen. Die
Prob-bände enthalten in geschmackvollem, farbigem
Umschlag 6 verschiedene Nummern der Münchner Zeit-
schrift. Wo keine Buchhandlung am Ort ist, bestelle
man die Bände, die zu dem erstaunlich geringen Preise
von 50 Pfg. abgegeben werden, unter Hinzufügung von
20 Pfg. für Porto direkt beim Verlag von J. F. Schreiber,
München, Perusstr. 5. Niemand wird es bereuen, sich
die Prob-bände angeschafft zu haben, bieten sie doch
für geringes Geld des Lustigen die Fülle.

Das Abonnement auf die Wegendorfer-Blätter kostet
bei 13 inhaltsreichen Nummern vierteljährlich ohne
Porto nur Mk. 3.—

Stadttheater Mainz.

Direktion: Max Behrend.

Montag 17. Nov. abends 8 1/2 Uhr „Die Meistersinger“.
Dienstag 18. Nov. abends 7 Uhr „Süße Gist und Stradella“.
Mittwoch 19. Nov. nachm. 3 Uhr „Die Reise um die Erde“.
Abends 7 Uhr „Filmzauber“.
Donnerstag 20. Nov. abends 7 Uhr „Sinter Mauer“.
Freitag 21. Nov. abends 7 Uhr „Filmzauber“.
Samstag 22. Nov. abends 7 1/2 Uhr „Die tode Stadt“.
Sonntag 23. Nov. nachm. 3 Uhr „Die Reise um die Erde“.
Abends 7 Uhr „Dithello“.

Bereins-Nachrichten.

Freie Turnerschaft. Dienstags und Donnerstags von 8 1/2 Uhr
Turnstunde der Turner und Jünglinge im Kaiserhof. Mitt-
wochs Turnstunde der Damen-Abteilung, Anfang 8 1/2 Uhr.
Turnverein. Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und
Donnerstags Abds im Gasthaus zum Hirsch statt. Pünktliches
Erscheinen notwendig.

**Ortsgruppe Flörsheim im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-
Verband.** Größter kaufmännischer Verein der Welt. Jeden
Freitag Abend um 9 Uhr Zusammenkunft im Schützenhof.

Kath. Jünglingsverein u. Germania. Montags, Mittwochs und
Donnerstags Abends um 8 Uhr Trommeln und Pfeifen in
der alten Schule. Also heute Abend alle Spielleute antreten.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Donnerstag von 1/9 Uhr
Turnstunde im Kathäuserhof. Erscheinen wird erwünscht.

Stenographenverein Gabelsberger. Jeden Dienstag und Freitag
Abend 8 1/2 Uhr Unterricht für Anfänger in der Graben-
strahlschule.

Arbeitergesangsverein Frick-Muf. Jeden Samstag Abend 9 Uhr
Singstunde im Kaiserhof.

Kath. Arbeiterverein. Jeden Samstag Abend Gesangstunde im
„Schützenhof“.

Stenographenverein „Gabelsberger“.
Wir bitten unsere Mitglieder ausnahmslos zu den Übungs-
stunden jeden Donnerstag abends 8 1/2 Uhr in der Schule
sich einfinden zu wollen.

Freie Turnerschaft. Jeden Dienstag und Donnerstag Turnstunde
im Kaiserhof.

Zur Stärkung und Kräftigung

blutarmer, schwächlicher Personen, ganz besonders aber für Kinder,
die durch Lernen und die Schule blass, angegriffen, ohne Appetit
sind, empfehle meinen allbekannten

Labusen's „Jodella-Lebertran“

Der beste, wirksamste u. beliebteste Lebertran. An Geschmack hoch-
fein und milde u. von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen
u. leicht vertragen. Preis M. 2.30 u. 4.60. Man achte beim Einkauf
auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Wihl. Labusen in Bremen.

Zu haben in der Apotheke in Flörsheim.



Hutthaus am Leichhof

Fritz Häußler

Telephon 2886

Mainz

Telephon 2886

**Grösstes Spezial-Geschäft
am Platze.**

Enorme Auswahl in jeder
Preislage.

Echte Velourhüte

in den modernsten Formen und neuesten Farben
von 6—18 Mark.





Die eigene Fabrikation

meiner erstklassigen

Herren- und Knaben-Kleidung

bietet Ihnen volle Garantie dafür, dass Sie bei mir stets solideste Qualitäten in bester Verarbeitung kaufen.

Meine Preise sind konkurrenzlos billig

Meine Auswahl ist überwältigend gross.

Herren-Anzüge in neuesten Facons z. Mk. 18, 20, 24, 27, 30 bis 68

Herren-Ulster aus modernsten Stoffen z. Mk. 20, 22, 25, 28, 30 bis 65

Herren-Palefots in elegant. Passform z. Mk. 18, 24, 30, 36, 40 bis 68

Loden-Joppen
5⁵⁰ bis 18.—

Herren-Hosen
2⁷⁵ bis 20.—

Jünglings- und Knaben-Kleidung
in tausendfacher Auswahl.

Mainz
Ecke Schusterstr. 23

S. Wolff jr.

Mainz
Ecke Schusterstr. 23

Gründung 1883.

Erstklassige Fabrikation von Herren- und Knaben-Kleidung.



Sie schlafen ruhig,

Sie sind nicht mehr aufgeregt und Herz und Magen werden nicht geschädigt, wenn Sie statt Bohnenkaffee nur Quietap-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch d. Feinschmecker. Er ist koffeinfrei, deshalb unschädlich. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

Quietappräparate

Die Quietapwerke Bad Dürkheim verarbeiten nur wirkliche Nährstoffe bringen Gesundheit

Quietap-Präparate sind in Pflanzheim erhältlich bei Otto Biemer Ww. und Franz Schlichte.

Mütter können stillen,

die Kinder gedeihen prächtig bei Gebrauch von Quietamalz. Angenehm zu nehmen. Garantiert unschädlich. Ausfallen der Zähne wird vermieden. Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt. Der Appetit wird gesteigert, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit gehoben. Schwächliche blühen wieder auf. Der Erfolg ist überraschend. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

in jedes Haus!



Branntwein-Musschank

über die Strafe:

Nordhäuser, Dauborner, Rümmler, Magenbitter, Anis, Pfeffermünz, Cognac, Rum etc. in bester Qualität empfiehlt

Drogerie Schmitt,
Telefon No. 49.

P. Wurster

Grosse Auswahl in allen modernen Formen

MAINZ
Schusterstr. 44. — Telefon 1577.

Erstes Spezialhaus für Damenputz.

Grosses Lager in allen Putz-Zutaten

Seiden-Plüsch-Formen 6⁷⁵ 8⁰⁰ 10⁷⁵ 12⁰⁰

Samt-Formen 4⁷⁵ 6⁰⁰ 8⁰⁰ 15⁰⁰

Filz-Formen 1⁷⁵ 2⁵⁰ 4⁰⁰ 4⁷⁵

Schick

garnierte
Damen- und
Mädchen-Hüte
von dem einfachsten bis zu
dem elegantesten Genre.



Velourette-Hüte 3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁷⁵

Echte Haarvelours . 7⁷⁵ 8⁷⁵ 9⁵⁰ 13⁵⁰

Garn. Kinderhüte . . 3²⁵ 4⁷⁵ 6⁵⁰ 8⁰⁰

Aussergewöhnlich billiges Angebot! Grösste Preisermäßigung



Herren-Anzüge und Paletots
in allen erdenklichen Farben, früher Mark 10.50 bis 24.—
herabgesetzter Preis Mk. 19.— bis **12⁵⁰**

Herren-Anzüge und Ulster
in Cheviot, Kammingarn und Melton früher Mk. 26.50 bis 42.—
herabgesetzter Preis Mk. 36.— bis **19⁵⁰**

Herren-Anzüge
blau, schwarz und marengo, mit derselben oder gestr. Hose früher Mk. 32.— bis 52.—
herabgesetzter Preis Mk. 39.— bis **25⁰⁰**

Herren-Anzüge und Ulster
elegante und vornehme Ausführung früher Mk. 42.— bis 58.—
herabgesetzter Preis Mk. 45.— bis **32⁰⁰**

Herren-Anzüge und Paletots
hochelegant, hochfeine Muster, englischer Geschmack früher Mk. 50.— bis 68.—
herabgesetzter Preis Mk. 52.— bis **39⁰⁰**



Loden-Joppen
warm gefüttert, mit und ohne Falten früher Mk. 8.50 bis 28.—
herabgesetzter Preis Mk. 15.— bis **5⁵⁰**

Ludw. Grau
Mainz

Umbach 5

Umbach 5

Hosenträger

Großer

Taschentücher

Gelegenheitskauf

Einige Hundert

weiße Damenhemden, Damenhosen, Unterröcke, Bettjaden u. Kissen

teils aus weißem Biber teils Hemdenluche zur Hälfte des realen Preises, solange der Vorrat reicht. Nicht beschmutzt. — Nur solide Qualitäten. Befehligung gerne gestattet. — Kein Kaufzwang.

D. Mannheimer

Flörsheim, Hauptstraße.

Bettdecken.

Tischdecken.

Rüminet

mein Hauptziel ist
nicht mehr, mit ihm
zu gehen, sondern
zu zeigen, dass
er ein guter Mensch ist



Glas-Christbaumschmuck

Reelles Angebot. Versende auch dieses Jahr meine reichsortierten Sortimentskästen Glas-Christbaumschmuck in nur den besseren, vornehmen neuesten Sachen. Sortiment I enth. 315 Stück, als allerlei Edelobst, Apfel, Birnen, Zitronen, Nüsse, Melonen, Stachelbeeren, Brombeeren, Apfelsinen, Weintrauben, Fruchtkorb mit Trauben u. Äpfeln, prachtvollen Silberstein, Pilz, allerlei Tiere, wie tanzender Bär, Fuchshund, Goldfische, Nikolaus im Schnee, Tulpen und Rosen mit Staubgefäßen, Mandoline, Medaillon mit Reh u. Hirsch, Widelfind in rosa, Spiegel-Reflektoren, prachtvoll umspinnene Luftschiffe mit Gondel, hochfein bemalte Kugeln in Jugendstil, Ei mit Erdbeerenstod und Rosenzweig, Kugeln und Eier mit Edelweiß, kunstvoll aus Glas geblasen, Lyra, Thüringer Schneeschuhläufer mit leibbarem Schlitten, die allerneuesten Diamantenkugeln und Oliven, nachts leuchtend, Rosen mit Schmetterling und Goldkäfern, prachtvolle Baumpitze, reizende Phantasiesachen, Christkind, Trompete mit Stimme, Glocke, Eier mit venezianischem Tau, Kaplan mit Kreuz und goldener Bibel, Sonnenstrahlenkugeln, herrlicher Effekt, jedes Licht spiegelt sich unzählige Male, Kugeln, Girlanden und vieles mehr, sowie verschiedene Dekorationen und Tierstüde versende gut verpackt und franco zu 5 Mark (Nachnahme 5.30 Mark.) Sortiment II, enthaltend 315 Stück in Silberausführung, 5 Mk., Nachnahme 5.30 Mk. Für Wiederverkäufer extra sortierte Sortimente zu 10, 15, 20 Mk. und höher. Jedes 5-Mk.-Sortiment enthält außerdem gratis 3 mechanische wundervolle Paradiesvögel in Lebensgröße, 1 Paket Diamant-Schnee, 1 Weihnachtsstippe mit aufstellbaren Figuren und eine 28 cm. große, hochfeine Puppe sowie künstlerisch aus Glas geblasenes Völkerschlagidentmal. Bestellen Sie sofort bei Josef Müller, Hauptversandgeschäft, Lauscha, S-M No 11. Legen Sie Wert auf Realität, so achten Sie genau auf meine Firma. Für Geschenke und Stückzahl wird garantiert. Kataloge für Weihnachtsachen gratis.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Mautausschläge, ekroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 und 2.25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schacht & Co., G.m.b.H., Weinstöckchen-Graben, Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 1, Salbe, Horn. je 1, Lsg. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken. Niederlage Apotheke zu Flörsheim.

Papier- Wäsche

Marke „Herzog“

empfiehlt

Papierhandlung

H. Dreisbach,
Karthäuserstraße.

Flörsheim am Main als Wandschmuck.

Bildgröße 32x48 Ctm., à 75 Pfennig. Handkoloriert (bunt) 3.00 Mark.

Das Bild wird auch fertig eingerahmt geliefert und darf in keiner Flörsheimer Familie fehlen. Mehrere Hundert bereits verkauft.

Heinrich Dreisbach,
Karthäuserstraße 6.

WOHLFEILE WOCHE

Mein Geschäfts-Auto

befördert während der Wohlfleilen Woche alle gekauften Waren gratis:

Dienstag, den 18. November
nach Weisenau, Laubenheim, Bodenheim, Oppenheim, Nackenheim, Nierstein.

Mittwoch vorm., den 19. November
nach Hochheim, Flörsheim, Eddersheim, Höchst, Hattersheim, Sindlingen.

Mittwoch nachm., den 19. November
nach Kostheim, Gustavsburg, Bischofsheim, Gr.-Gerau, Nauheim, Rüsselsheim.

Schriftliche und telefonische Aufträge werden sofort erledigt.

Stadt-Expedition

2 mal täglich
nach allen Richtungen.

Die bekannte, alljährlich nur einmal im November stattfindende

grösste Sonder- Veranstaltung

dieser Art zur frühzeitigen vorteilhaften Deckung des

Weihnachtsbedarfs!

Samstag Beginn.

4 Gesichtspunkte für die immensen Vorteile während der Wohlfleilen Woche:

1. Ein glänzend durchsortiertes Lager.
2. Rechtzeitig bewirkte günstige Abschlüsse für die täglichen Qualitäts- und Gebrauchs-Waren vor der eingetretenen bedeutenden Preissteigerung in sämtlichen Textilwaren, hauptsächlich in Leinen- und Baumwoll-Artikeln etc.
3. In den Konfektions-Abteilungen für Damen, Herren und Kinder, große extra billige Sonder-Angebote, herrührend aus persönlichen extra billigen Lagerkäufen.
4. Die Hauptsache:

Die erzielten Preisvergünstigungen werden nicht in den Einkaufspreisen, zum direkten Vorteil der Firma, sondern zum Nutzen der Käufer hervorragenden Ausdruck finden, d. h. alle Waren sind mit dem allergeringsten Aufschlag berechnet, das dankenswerte Prinzip der Firma, dem man vorzugsweise das ständige Wachsen des Umsatzes verdankt.

Um gefl. Besichtigung meiner Schaufenster und Schaukasten, sowie meiner ausserordentlichen reichhaltigen Warenlager lade ohne Kaufzwang ergebenst ein.

Christian MENDEL, Mainz

Hoflieferant, Kaufhaus am Markt.

Für den Herbst- und Winterbedarf

bringe ich große Posten

warm gefütterter Schuhwaren

zu besonders vorteilhaften Preisen zum Verkauf.



Damen-Hausschuhe in Tuch, Filz, auch Leder, viele Ausführungen

Damen-Filzschallentstiefel auch mit Lederbesatz

Damen-Kamelhaarschuhe rein Kamelhaar und Kamelhaarstoff

Tanz- und
Gesellschaftsschuhe

1 Posten Rest- und Einzelpaare

weil alle Größen nicht mehr vorrätig ganz besonders im Preise herabgesetzt.

Gummi-Schuhe
deutsche, amerik. u. russische.

Kinder-Stiefel enorm billig.

und höher 1.75, 1.20, 1.— 0.95

und höher 3.30, 2.80, 2.40 1.50

4.50 bis 1.20, 0.95 0.75

Schallentstiefel, Filzstiefel,
la. Rindleder-Hacken-, Latschen-
und Schnallentstiefel.

la. Rindleder-Halbschuhe und
Pantoffeln.

Schöfferstrasse 9

— Telephon 690 —

Manes Mainz,

Filialen: Grosse Bleiche 28¹/₁₀
Flachsmarktstrasse 25.

Wiederholung der gesamten Verhandlungen nach Monaten. Solche aber widerspricht nach den gemachten Erfahrungen im hohen Maße dem Interesse der deutschen Industrie namentlich dem Auslande gegenüber. Die Angelegenheiten glauben unter diesen Umständen, ihr persönliches Interesse im allgemeineren Interesse ihrer Firma und der deutschen Industrie unterzuordnen und auf einen Angriff gegen die nach ihrer Auffassung unbegründete Verurteilung verzichten zu sollen.

Familiendrama. Der arbeitslose Schlosser Paul Kindermann in Dresden erschöpfte seine beiden Kinder im Alter von drei und fünf Jahren und dann sich selbst, weil er infolge Arbeitslosigkeit mit seiner Familie in Not geraten war.

Aus Liebesgram stürzte sich der Krankenpfleger Kurzach und die Köchin Blümel in ein Sanatorium in Kassel angestellt waren, in die Fulda und ertranken.

Folgen einer Prügelei. Bei einer Schlägerei, die in Lübeck durch geritzigste Ursache entstand, wurde der Navigationschüler Borkamp durch einen Messerstich in die Brust getötet. 5 andere Personen erlitten schwere Verletzungen. Erst dem Eingreifen eines starken Polizeiaufgebots ist es zu danken, daß weiteres Blutvergießen verhindert wurde. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Neue Elbbrücke. Die Stadtverordneten-Versammlung in Magdeburg bewilligte für den Neubau einer Elbbrücke im Süden der Stadt 2 Millionen Mark.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Abbruch einer Schleifendamm im Lunapark in Altona. Ein Teil des Gerüsts brach zusammen und begrub 6 Arbeiter unter sich. Drei von ihnen kamen mit leichten Verletzungen davon, während die anderen drei lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Verurteilter Legionär. Das Kriegsgericht in Wilhelmshaven verurteilte den 34 Jahre alten Matrosen Eberle wegen Fahnenflucht zu sechs Monaten Gefängnis. Er hatte, nachdem er sich in seiner Heimat der Militärpflicht entzogen hatte, 15 Jahre in der Fremdenlegion gedient.

Raubüberfall. Aus Krakau wird berichtet: Banditen drangen, während der Schnellzug nach Rzeszow fuhr in ein Abteil, wo sich gerade der Graf Witthold Skrowski aufhielt. Sie raubten dem Grafen seine Brieftasche mit sehr wichtigen Schriftstücken und 100 Kronen in bar. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Verschwindene Tierarten. Nach einem Beschluß des russischen Ministerrats werden die Ueberreste verschwindender Tierarten, die in Rußland ausgegraben werden, von nun an für Staatseigentum erklärt.

Ausweisung von Kirgisen. 1000 Kirgisen-Familien, die von Mongolen verdrängt wurden, die russische Grenze eigenmächtig überschritten und sich im Gebiet des Gouvernements Tomsk angesiedelt hatten, wurden auf Beschluß des russischen Ministerrats ausgewiesen.

Zum Selbstmord des russischen Obersten Bulgarin. Der Selbstmord des Militärattachés an der russischen Botschaft in Rom, des Obersten Bulgarin, hat im diplomatischen Korps die größte Aufregung hervorgerufen. Ueber den Selbstmord selbst verläuft noch folgendes: Sein Kammerdiener fand ihn in seinem Arbeitszimmer auf einem Sofa ausgestreckt liegen. Neben ihm lag eine Drowningpistole. Die Kugel war direkt ins Herz gegangen. Unter seinen Briefschaften fand man folgende mit fester Hand geschriebene Zeilen: „Ich bemerke bei mir die ersten Symptome einer beginnenden Gehirnerweichung. Es bleibt mir nichts mehr übrig, als zu scheitern und ich glaube dies unter diesen Umständen tun zu können ohne Gott zu beleidigen. Die russische Botschaft hat alle notwendigen Maßnahmen getroffen. Der Leichnam wurde einbalsamiert. Die Beerdigung soll sofort stattfinden, falls man nicht den Wünschen verschiedener Verwandter nachgibt, die Leiche nach Rußland zu schicken. Der Oberst befand sich erst einen Monat in Rom. Niemand ahnte etwas von dem furchtbaren Schicksal, dem er verfallen war. Er war in seinem Beruf außerordentlich eifrig und fand große Freude an seiner Arbeit. Jetzt nachträglich erinnert man sich allerdings daran, daß er letzthin bei einem diplomatischen Dinner, als man von Selbstmord sprach, äußerte, daß seiner Meinung nach gewisse Umstände den Selbstmord verständlich und verzeihlich machten.“

Unwetter. Aus Zürich wird berichtet: Das Hochwasser der Riss überflutete das sogenannte Tripolisviertel der Tunnelbau-Gesellschaft Grenchen in Münst-

ter im Berner Jura so rasch, daß Böcher in die Decken der Hütten zur Rettung der Insassen geschlagen werden mußten. Es sind gewaltige Wassermassen unter Bliz und Donner gefallen. Zwei Knaben eines Schuhmachers in Engli, Ranton Glarus, entwendeten ihrem Vater 170 Franken und flüchteten über den Panzer Pass, wo sie vom Unwetter überfallen wurden. Zwei Handwerker fanden die Knaben total erschöpft vor und brachten sie in eine Schutzhütte wo inzwischen der jüngere von ihnen gestorben ist. Das Unwetter macht den Aufstieg von Bergumskaravannen beinahe unmöglich.

Familiendrama. Ein schreckliches Familiendrama hat sich in der Nähe von Territet (Schweiz) abgespielt. Ein Holzfäller namens Grausaz erschoss sich im Walde. Seine Leiche wurde von einem Gendarmen gefunden. Als dieser sich in die Wohnung Grausaz' begab, entdeckte er, daß die Frau des Selbstmörders, deren 15-jähriger Sohn und die 14-jährige Tochter erschossen in der Wohnung lagen. Die Untersuchung ergab, daß der Holzfäller in einem Anfall von Wahnsinn erst die Frau und die beiden Kinder erschoss und dann Hand an sich selbst legte.

Vereiteltes Attentat. Die „Daily Mail“ meldet, daß im Palast Juaniskais in Peking ein mit einem Revolver bewaffneter Mann verhaftet wurde. Es stellte sich heraus, daß er zum Sekretariat des Präsidenten gehörte und Chu heißt. Er hat gestanden, daß er die Absicht hatte, Juaniskai zu ermorden.

Arbeiterbewegung.

Eisenbahnerstreik. Aus Houston (Texas) wird gemeldet: 2500 Lokomotivführer, Heizer, Konduktoren und sonstiges Angerpersonal der Southern Pacific Railroad zwischen El Paso und New-Orleans haben den Streik erklärt.

Der Nobelpreis für Literatur.

Ein indischer Dichter als Preisträger.

Der Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1913 wurde nach einer Meldung aus Stockholm dem englisch-indischen Dichter Rabindranath Tagore zuerkannt.

Mit diesem Preisträger hat die Stockholmer Akademie die Welt weitlich überrascht. In Deutschland hoffte man, den ehrwürdigen Rosseter endlich preisgekrönt zu sehen, und nun mögen die Tschechen sich einbilden, sie hätten mit ihrem Protest gegen diesen eifrigen Kämpfer für deutsches Wesen und deutsche Sprache Stockholm einen Schreck eingelegt, und man hätte nun in der Eile und Not sich einen, allem europäischen Völkertum und Parteilichkeit gänzlich fernstehenden Mann gesucht.

Von der Luftschiffahrt.

Unzufriedene Fliegeroffiziere. Mehrere französische Fliegeroffiziere erklären in einer am Anfang des tödlichen Unfalles des Hauptmannes de Lagarde in der „Liberte“ veröffentlichten Unterhaltung, daß sie und ihre Kameraden zu den ihnen von den Flugzeugfabriken gelieferten Apparaten kein Vertrauen hätten.

Spiel und Sport.

„Sent M'ahofa“ — der neue Tanz! Die europäische Tanzwelt ist schon langweilig geworden. Eine Kunst, die zum Sport ausartet, ist eben keine Kunst mehr. Für die vordringenden Tanzmeister des Kontinents ist der temperamentvolle Argentinier schon tot und wird schnell abgelöst von dem allerneuesten Tanz: „Sent M'ahofa“. Die wunderbare Stimmung uralter orientalischer Mythen lebt beim Mance dieses Namens in uns auf. Während Isadora Duncan ihre Inspirationen einem frohen Griechentum verdankt, entnimmt der neue Tanz seine Motive einer Kultur, die in vielem den Gegenpol zum Hellenismus darstellt und die man am treffendsten mit den ungelungen Pyramidentalassen der Pharaonen und mit der rätselhaften Sphinx charakterisiert. Und doch schmilzt Sent M'ahofa die primitiv-edlen, fast unschönen Linien, wie sie die altägyptischen Reliefs in den Tempeln zeigen in Bewegungen von edler Schönheit und vollkommener Stilleinheit um. Der harte Bild und die straffe Haltung des Oberkörpers, verbunden mit einer schwebend im Widerspruch dazu stehenden natürlichen Grazie und einem heimlich-lobenden, hinreißenden Temperament — das sind die Hauptmer-

kmale des neuen Tanzstils. Sent M'ahofa bedarf keiner speziellen Hilfsmittel. Ein neutraler Hintergrund in Uebereinstimmung mit dem fast fallenlosen Gewand der Tänzerin vollbringt eine wahrhaft künstlerische Farbentwertung. Namentlich der ergreifende „Stanz“ mit seiner orientalischen Motiven entlehnten Musik wirkt in seinen eigenartigen Rhythmen im modernsten Sinne „sensationell“.

Vermischtes.

16. Das Kino in Sibiriens Schneewästen. Wie aus Petersburg geschrieben wird, erteilte die russische Regierung einer französischen Gesellschaft den Auftrag, in dem nach Wladivostok fahrenden Expresszug der transsibirischen Eisenbahn Sonderwagen einzurichten, deren Inneres ein mit allem Komfort und mit den neuesten Apparaten ausgestattetes Lichtspieltheater darstellt. Der Gedanke, Kinoschauen auf langen Fahrten zur Unterhaltung der Reisenden mitzuführen, ist ja nicht ganz neu; er scheint aus Amerika importiert zu sein, wo bereits schon seit Jahresfrist zahlreiche ähnliche Einrichtungen bestehen. Für Europa aber und ganz besonders für das ferne Sibirien wäre das eine nicht zu unterschätzende Neuheit. Die mehr als zwölftägige Reise durch die öden Schneewästen ist trotz der mühseligen Einrichtung der sibirischen Wagen eine Qual für die Reisenden. Das eifrige Bemühen der Regierung, die mühselige und wenige abwechslungsreiche Fahrt in angenehmer Weise zu vertagen, verdient daher die höchste Anerkennung. Für die ganze Dauer der Reise muß der Reisende, der einen Teil seiner Fahrzeit im Kino zubringen will, nur den kleinen Zuschlag von — einer Mark auf das Billet leisten. — Es wird wohl nicht allzulange mehr dauern und wir werden dieselbe Neuerung auf allen Tagesstreckenzügen innerhalb Europas entdecken; schließlich hat man ja auch Speisewagen und Schlafwagen eingerichtet; warum soll man nicht fahrende Lichtspieltheater einrichten? Die Geschäftsreisenden, die dieselbe, oft sehr lange Strecke regelmäßig befahren müssen, werden diese Neuerung gewiß angenehm empfinden. — Wieder ein Kapitälchen vom Siegeszug des „Kientopp“!

16. Marconis Augenoperation. Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Meldung von dem Antoinfall des Erfinders der drahtlosen Telegraphie. Marconi verlor dabei ein Auge und begab sich in ärztliche Behandlung. Keiner von den Ärzten wollte jedoch die Verantwortung für die schwere Operation übernehmen und man nahm daher seine Zuflucht zu einer bekannten Wiener Autorität. Der Professor ward telegraphisch herbeigeholt; er eilte mit dem nächsten Zuge an das Lager des Kranken — denn ins Bett hatten ihn die Italiener geschickt! — und sah natürlich sofort, daß eine Operation vonnöten sei. Er schalt nicht schlecht auf die Langsamkeit der italienischen Kollegen, durch deren Zaudern kostbare Stunden verloren gegangen seien. Er schickte daher sofort einen Herrn von der Umgebung des Erfinders zu diesem hinein, um ihn „schonend vorbereiten“ zu lassen. Der Marchese Solari übernahm die heisse Aufgabe war jedoch kaum im Zimmer des Kranken, als auch schon der Professor hinterdrein stürzte und ihn fragte: „Nun, haben Sie es ihm gesagt?“ Solari fiel beinahe in Ohnmacht; aber Marconi begriff. Er begriff auch den Grund des Drängens und seine Gesundheit war ihm natürlich so lieb, daß er sich sofort „zur Schloßbank“ führen ließ. Im Nebenzimmer war schon alles vorbereitet und mit Expresszugsgeschwindigkeit ward die Operation vorgenommen. Sie glückte und Marconi dankt heute die Erhaltung seines Auges nur dem beherzten und tatkräftigen Eingreifen der Wiener Autorität.

16. Eine Kriegskiste. Jetzt schlägt man wieder die Rüsse von den Bäumen, getreu dem boshaften Spruch der alten Lateiner: „Die Frauen, Efel und Rüsse werden vom nämlichen Gefeß beherrscht.“ Schlägt man sie nicht, so wird man nichts von ihnen bekommen! Ueberhaupt schätzen die alten Römer die Rüsse ganz außerordentlich; dienten sie doch den kleinen Jungen zu demselben Zwecke wie unsern Knaben heutzutage die Schussertelgeln. Sogar eine belagerte Stadt haben die Rüsse einmal erobern helfen. Das war freilich schon etwas später, nämlich im Jahre 1597, als die Spanier die französische Stadt Amiens belagerten. Eines schönen Morgens im November luden spanische Soldaten frische Rüsse in Säden auf einen Wagen, spannten zwei Pferde vor und verkleideten sich als Landsknechte, die ihre frischen Rüsse gerne in der Stadt absetzen wollten.

„Walter, so höre mich doch nur! Ich habe nicht mehr die Absicht, mich mit Madame de Belant zu verbinden, sie ist überhaupt nicht mehr hier, sie ist abgereist, nachdem sie mir geschrieben.“

„Und Dir einen Korb erteilt hat? Die Dame scheint Charakter zu besitzen. Wie gut, dann wäre die eine Bedingung erfüllt. Du hast nur noch die zweite zu erfüllen.“

„Ich gebe Dir mein Wort, Vater. Hoffentlich verbiestest Du mir aber die Rückkehr nach Deutschland nicht.“

„Wenn Du ein Mann, ein charakterfester Mann in der harten Schule des Lebens geworden bist, magst Du zurückkehren. Doch, was wolltest Du doch hier in Deutschland, Deinem Vaterlande, das Du im Begriffe standest, zu verraten?“

„Vater!“

„Ich würde es als Verrat betrachten haben, wenn Du Dich mit jener Frau vermählt hättest. Doch das Schlimmste ist ja noch abgewendet. Ich werde morgen mit Deinem Oberst sprechen, daß er Dir wenigstens einen ehrenvollen Abschied zugestieht.“

In Walters Herzen quoll ein heftiger Schmerz empor. Er stand vor seinem Vater, der ihn mit einer schlichten klugen Beratschung und einem Mißtrauen behandelte, das ihn auf das tiefste kränkte. Und doch konnte er seinem Vater gegenüber nicht heftig werden, er vermochte es nicht, denn er gedachte der Liebe und Rücksicht, die sein Vater ihm stets gezeigt, er dachte daran, welche schwere Sorgen er seinem Vater gemacht hatte, und er senkte das Haupt, leise sprechend: „Du scheinst eine schlechte Meinung von mir zu haben, Du hast vielleicht ein Recht dazu, aber, Vater, ich verspreche Dir, daß Du dereinst doch erkennen wirst, daß Dein Sohn nicht schlecht war, daß er leichtsinnig handeln konnte, aber niemals gegen die Ehre seines Namens und seines Standes verließ.“

Unselbige Verhältnisse blendeten den klaren Blick meiner Augen und unduldeten meinen Sinn, daß ich im wildem Tummel des Lebens verlorene zu können meinte. Seit jenem unglückseligen Duell verfolgte mich das Mißtrauen der Menschen, man hielt mich für verloren, ich war nahe daran, es in der Tat zu sein, jetzt bin ich dieser Gefahr entronnen, und zwar hat mich das Wort eines edlen Weibes gerettet.“

„Madame de Belant?“ fragte spottend Herr von Rattenbera.

„Nein, Vater, Madame de Belant war nicht jenes Weib, obgleich Ihr auch von jener Frau schlechter denkt, als sie in Wahrheit ist. Meine Mutter war Hedwig Dankelmann.“

Walters Vater trat auf seinen Sohn zu und legte ihm beide Hände auf die Schultern. Ihm ernst in die Augen sehend sprach er: „Mein Junge, ich habe manches im Leben begriffen und begreifen müssen, aber ich fasse es nicht, wie Du in einem Atemzuge jene beiden Namen nennen kannst. Du hast mir einst gesagt, Du liebst Hedwig Dankelmann, dann schreibst Du mir, Du wolltest Jeanne de Belant heiraten, jetzt sprichst Du wieder von Hedwig Dankelmann, als Deine Mutter, das verstehe ich anders! Aber ich will nicht hoffen, daß Du mit dem jungen Mädchen ebenso wie mit Jeanne de Belant ein leichtfertiges Liebespiel getrieben.“

„Nein, Vater, das habe ich nicht getan. Manches mag Dir allerdings nicht klar sein, was ich Dir heute abend gesagt habe, und es würde lächerlich klingen, wollte ich Dir jetzt sagen, daß ich mich mit Hedwig verlobt habe.“

„Halt, nicht weiter! Ich könnte fast auf die Vermutung kommen, Du fühlst betrunken, oder, doch einelei! Ich will jetzt nichts mehr hören! Ich sehe, daß mit Dir kaum vernünftig zu reden ist! Geh zu Bett! Morgen sprechen wir weiter, nachdem ich bei Deinem Oberst gewesen bin.“

„Vater —“

„Still, ich mag nichts mehr hören! Mir wirbelt der Kopf! Beg' Dich nieder. Doch halt, noch eins. Wie hoch beläuft sich die Summe Deiner Schulden?“

„Etwa sechs- bis achttausend Mark.“

„Gut, Du sollst zehntausend Mark erhalten. Bezahle die Schulden und mit dem Rest magst Du in Amerika ein neues Leben aufbauen.“

Ohne ein weiteres Wort zu sprechen, entkleidete sich der alte Herr und legte sich zu Bett. Walter blieb nichts übrig, als dasselbe zu tun, da sein Vater auch die Lichter ausgelöscht hatte. Ein Gefühl der tiefsten Beschämung hatte sich seiner Seele bemächtigt. O, so vor seinem allezeit gütigen und liebevollen Vater stehen zu müssen und sich nicht rechtfertigen zu können!

Tränen der Scham und der Reue füllten seine Augen und perlen langsam über seine Wangen. Sein Stolz, sein Selbstgefühl war gebrochen. Die Hoffnung und die Jüngerzeit, welche ihn heute am Tage noch befeuert hatte, waren verschwunden. Er verzweifelte wieder an der Zukunft und dem Leben; er glaubte nicht mehr daran, daß es ihm jemals gelingen könnte, sich wieder emporzuraffen. Man schickte ihn fort nach Amerika, wie man einen Verbrecher deportiert, damit er die Gesellschaft der Heimat nicht noch weiter korrumpieren kann. Es war der schwerste Schlag für Walters Selbstgefühl, daß sogar sein Vater sich an dem Mißtrauen, das alle Welt gegen ihn hegte, hatte beeinflussen lassen. Wenn er doch zu seinem Vater so hätte sprechen können, wie heute zu seinem Freunde Meerfeld!

22. Kapitel.

Frau Lydia Pommerellen sah in einem weißen Frackmantel gehüllt vor dem Spiegel und brannte sich die Wägen, welche ihr rundes Gesicht in dichtem Kranz umrahmten. Die Morgenröte schien hell in das Fenster und umspielte mit tanzenden Lichtern die runde Gestalt der würdigen Schulvorsteherin, als wollte sie fragen: „Was tust denn Du hier?“

Am Fenster saß Hedwig Dankelmann und blickte mit tränen-schwerem Auge auf den Fotelhof, auf dem sich eine Schar Sperlinge ärmend und kreischend umhertrieb. So trübe das Gesichtliche Hedwigs war, so zuversichtlich und freundlich schaute Frau Lydia Pommerellen aus den kleinen, blauen Augen.

„Und nun, meine teure Hedwig,“ fuhr Lydia in einer längeren Rede fort, „ängstige Dich nicht mehr. Es ist eine beschlossene Sache, Du gehst mit mir; an meiner Schule kann ich noch eine Lehrerin für Handarbeit und Musik gebrauchen, diese Stelle wirst Du erhalten und zur größten Zufriedenheit der Beteiligten ausfüllen. Lange Zeit wirst Du allerdings kaum bei mir bleiben können, setze Frau Lydia Pommerellen lächelnd hinzu.

„Weshalb nicht?“ fragte Hedwig aufschauend.

„Nun, Herr Walter von Rattenberg wird Dich schon bald aus dieser diemenden Stellung befreien.“

(Schluß folgt.)

*** Dohheim, 15. Nov.** (Die wiedergefundenen Rinder.) Wie gemeldet, waren auf dem Hochheimer Markt zwei von Dohheimer Einwohnern gekaufte Rinder abhandelt gekommen. Die Tiere sind jetzt in Igstadt ermittelt worden. Dem Viehtreiber war bei der Uebergabe der Rinder gesagt worden, diese seien für Fuchs u. Igstadt (so heißen die beiden Käufer) bestimmt: er aber hatte Fuchs in Igstadt verstanden, und die Tiere also nach dem letztgenannten Orte gebracht, wo er sie einstellte. Jetzt sind sie glücklich in den Besitz der Eigentümer gelangt.

*** Wader, 15. Nov.** Am Dienstag nachmittag geriet ein von Frankfurt kommendes Auto auf der Mainzer Landstraße infolge der Rasse ins Rutschen und rannte einen starken Telegraphenmast glatt wegweisend, in den Chausseegraben. Die fünf Insassen, zwei Herrn und drei Damen aus Koblenz, wurden herausgeschleudert, erlitten jedoch keine Verletzungen. Das Auto wurde dagegen stark beschädigt, sodaß es die Fahrt nicht fortsetzen konnte.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7 Uhr Brantamt.
Donnerstag, 7 Uhr gest. Segensmesse.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 19. November 1913.
Bühnag.
Beginn des Gottesdienstes um 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Ortsgruppe Flörsheim im D. S. B. Die laum. Krankentassen sind als Berufskrankentassen viel besser in der Lage ihren Mitgliedern größere Vorteile zu bieten als eine andere Kasse. In der Versammlung, der hier bestehenden Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes am Freitag den 21. Nov. soll über diese Angelegenheit eine ausführliche Besprechung stattfinden. Gäste sind jederzeit willkommen. Die Sitzungen des D. S. B. finden stets Freitag im Schützenhof statt und wird die Beachtung der Vereinsnachrichten empfohlen.

Mainzer Musikakademie, Opern- u. Orchesterschule

Kirchplatz 7. part.
Direktion: A. Stauffer und E. Schwegel.
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst. Opern- und Chorschule. — Kinder- und Schülerorchester. Klavierlehrerseminar. — Organisten- u. Orgelunterricht. — Lehrerin für Gesang und Oper: Frau Rehfuss-Westendorf. 25 erst. Lehrkräfte. — Eintritt jederzeit. — Honorar 75—350 Mark. Neuaufnahme täglich von 10—12 und 2—5 Uhr.

Flörsheimer Ruderverein E. B. 1908.

Donnerstag, den 20. November, abends 8¹/₂ Uhr findet im Gasthaus Adam Becker eine

Jahres-Versammlung

- statt.
1. Protokolle
 2. Kassenbericht
 3. Bericht der Instrukteure
 4. Bericht der Bootshaus-Verwalter
 5. Jahres-Bericht
 6. Vorstands-Ersatz-Wahl
 7. Diverjes.

Der Vorstand.

Kohlen aus dem Schiff

Ruß II per Centner 1.20 Mk.
Ruß III 1.15
Hausbrand per Centner 1.05 Mk.

Joseph Martini.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des
Schuhhauses Leo Ganz in Mainz
bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.



erfüllt alle Wünsche. Machen Sie deshalb keine Versuche mehr mit Schuhputzmitteln zweifelhafter Güte, deren es so viele gibt.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung.

ihre geliebte Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Methode Rustin

Selbst-Unterrichts-Werke Rustin
verbunden mit eingebundenem brüchlichen Fernunterricht.
Herabgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Iizig.
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Die Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Elaj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode Rustin, setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu ersetzen,
2. eine umfassende, geistige Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zu erwerbende Kennt-
nisse zu verschaffen, und
3. in vorzüglicher Weise auf Examen
vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Verkaufe

Herrn- und Damen-Taschenuhren,
Regulateure, Wanduhren u.
Wecker.

Sowie aller Art Schmucksachen
staunend billig.

Hochachtungsvoll
H. Rubinstein, Uhrmacher,
FLÖRSHEIM a. M.

Gelegenheitskauf!

1 selbsttätige Hauswasserpumpe
System Bach, Rundlauf A. E. G.
mit Drehtrommotor getrieben,
neuestes Modell, in diesen Tagen
von der Fabrik eintreffend zu ver-
kaufen. Die Pumpe ist infolge
Wassermangel in Bad Weilbach
überflüssig und von der Fabrik
gegen neues Modell veräußert
worden. Leistung 3000 Stunden-
liter bei 40 m Gesamthöhe.
Kraftbedarf 1 P. S. unter Fabrik-
und Main-Kraftwerke Garantie.
Nähere Auskunft erteilt

Gg. Stumpf, Weilbach.
Telef. 41 Flörsheim.

Fein möbl. Zimmer

in der Nähe des Bahnhofes zu
vermieten. Off. an die Exped.

Zimmerofen

zu kaufen gesucht. Näh. Exped.

Spüle
mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Empfehle täglich frische

Kindswürstchen

Sauerkraut per Pfd. 8 Pf.

la. Qual. Apfel p. Pfd. 18 Pf.

bei 5 Pfd. 85 Pf.

II. Qual. Apfel p. Pfd. 15 Pf.

bei 5 Pfd. 70 Pf.

Gute Ebbirnen p. Pfd. 20 Pf.

sowie sämtliche Colonial-
waren empfiehlt

Anton Schick.

Eine schöne

2 Zimmerwohnung

mit Küche u. Zubehör bis 1. De-
zember zu vermieten.

Näh. Expedition.

Gesucht

ordentl. saubere Frauen

um ein leicht verkäufliches Nah-
rungsmittel, welches in jeder Fa-
milie, reich u. arm, täglich ver-
braucht wird, in einem kleinen
Korb den Familien ins Haus zu
bringen. Verdienst bei 2—3 Tagen
Tätigkeit wöchentlich 20 Mk. od.
mehr. Offerten aus allen Orten,
auch aus Dörfern, unt. E. H. 7224
an die Ann.-Exped. Heiner Eiser,
Hamburg.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, ro-
tiges, jugendfrisches Aussehen u.
schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferdseife

(die beste Völkermilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream

welcher rote u. rissige Haut weiß u.
sammetweich macht. Tube 50 Pf.
in der Apotheke.

FH 2886
Hulhaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassen-
bahn

Offene Stellen

f. fleiß. streb. Mann (Beruf u.
Wohnort gl.) der eine gewinnbring.
Vertriebsstelle übernimmt. Bel. Ka-
pital, Laden u. Kenntnisse nicht
erforderl. Auch f. Nebenberuflich.
such. u. Invaliden passend. Näheres
Leute verl. kostenl. Auskunft. Unt.
u. No. 856 bei. Invalidenbank.
Ann.-Exped., Köln.

Leere Flaschen

(Wein- u. Cognac-)

1/2 und 1/4 Liter, laufe

Drogerie Schmitt.

Telefon No. 49.

Zurück zum Leben

erzeugt d. herrl. duftende, Samet-
Bei aufgesprungen, roter rissiger
Haut und bei Frostbeulen von un-
vergleichlich schneller Wirkung.
Flasche 60 Pf. Nur bei: Schmitt,
Schmitt, Drogerie.

Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein a. G.
Stuttgart.

Haftpflicht- Unfall-Lebens- Versicherung

Kapitalanlage 1913-15 Mill. Mark.
Jahressumme 1913-14 Mill. Mark.
900.000 F. Versicherungssumme.
Prospekte u. Anträge kostenlos durch

Karl Breckheimer, Kaufmann
Flörsheim a. M. Untermainstr. 27

MAGGI'S Würste

ist

Jedermanns Nutzen

Suche Villa od. Landhaus ent-
f. m. Pension. Off. unter: Villa 720
postlagernd Ems.

Es sind in besonders großer Auswahl neu eingetroffen:

Sämtliche Neuheiten in Damen-Confektion Jacketts, Mäntel, Paletots in Schwarz und allen
Modelfarben, Kostüme, Blousen, Kostümröcke in allen Preislagen, Mädchen-Mäntel, Kinder-Mäntel, Kinder-
Kleider jeder Art.

Damen=Putz.

Denkbar größte Auswahl in modernen Hüten und Formen. In diesem Herbst besonders große Auswahl modernster
Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Blusenstoffe.

Besonderer Aufmerksamkeit empfehle ich einen großen Posten Paletots, Mäntel und Kostüme, welche ganz bedeutend
unter Preis abgegeben werden.

Kaufhaus Schiff, Höchst am Main

Königsteinerstraße 7, 9, 11.

Königsteinerstraße 7, 9, 11.